



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Ein Hoch auf den Zusammenhalt
Triesenberg feierte am Samstag das 250-jährige Bestehen der Pfarrei mit Festakt und buntem Programm. 3

Vaduzer Weihnachtsmarkt
Die Geschäftsstelle Standortmarketing Vaduz dementiert Gerüchte, die über das neue Konzept im Umlauf sind. 5 + 9



Sprachprojekt
«LieLa»-Vorstellung stösst auf Interesse 2

Jubiläum
Tag der Menschenrechte zum 70. Mal 8

Kampagne
Gefahren am Arbeitsplatz erkennen 9

«Varicanto»
Advent zwischen Steiermark und Vaduz 11



«SRF bi de Lüt»
Adrian Hasler und Ewald Ospelt lösten ihre Wettschulden ein. 5

Sapperlot

Manche Studien sind so skurril, dass man sich fragt, ob Forschern manchmal langweilig ist. Oder weshalb müssen sie wissen, ob sich Nierensteine beim Achterbahnfahren schneller ausscheiden lassen? Oder ob Schimpansen Menschen etwa genauso oft und genauso gut imitieren wie Menschen Schimpansen? Dass Wein-Experten durch Geruch verlässlich nachweisen können, ob sich in ihrem Weinglas eine Fliege befindet? Oder dass es effektiv für Arbeitnehmer ist, Voodoo-Puppen gegenüber griffigen Chefs zu verwenden? Weshalb analysieren sie, ob Spucke sich zum Putzen gut eignet? Oder warum versuchen sie mit einer benutzten Briefmarke herauszufinden, ob das männliche Geschlechtsorgan richtig funktioniert? Na ja, vielleicht besser, als sich mit der Darmspiegelung im Sitzen und den Lehren aus der Selbst-Darmspiegelung auseinanderzusetzen ... Nun, eines haben diese absurden Erkenntnisse gemeinsam: Die Forscher gewannen dafür einen «Ig-Nobelpreis». Er feiert das Ungewöhnliche.

Bianca Cortese

Noch kein Abo?

Jetzt gleich bestellen!
Abobothline +423 236 16 61



www.vaterland.li

Titelverteidiger räumen wieder ab



«Nacht des Sports» Gestern Abend fand im SAL in Schaan die «Nacht des Sports 2018» statt. Alle drei Vorjahressieger konnten ihren Titel erfolgreich verteidigen. Tina Weirather ist Sportlerin des Jahres, Sportler des Jahres wird Christoph Meier und als Team des Jahres wird das Synchronschwimmduett Marluce Schierscher/Lara Mechnig ausgezeichnet. 15 bis 17 Bild: Eddy Risch

2019 gibt es kaum Bedenkzeit

Vorsteherwahlen Der 2. Wahlgang wird am 14. April 2019 stattfinden. Dieser wird nötig, wenn kein Vorsteherkandidat im 1. Wahlgang das absolute Mehr erreicht. Das ist nicht ohne.

Bis zu den Gemeindevahlen dauert es zwar noch vier Monate, doch bereits jetzt wird kräftig gerechnet. Grund dafür ist die Tatsache, dass es in Gemeinden mit mehr als zwei Vorsteherkandidaten – momentan Eschen und Vaduz – zu zweiten Wahlgängen kommen könnte. Wer beim ersten Wahlgang am 24. März 2019 also nicht das absolute Mehr erreicht, muss drei Wochen später nochmal antreten. Die Regierung hat den 14. April 2019 für den zweiten Wahlgang anberaumt, auf Vorschlag der Vorsteherkonferenz.

Knapp zehn Stunden Bedenkzeit

Das macht es für die betroffenen Vorsteherkandidaten schwierig. Denn normalerweise haben sie nach dem ersten Wahlgang eine Woche Bedenkzeit, um sich das Antreten beim

zweiten Wahlgang zu überlegen. Dieses Mal fällt diese Bedenkzeit aber weg.

Grund für den Wegfall der Bedenkzeit ist das Gemeindegesetz. In Artikel 71 ist klar festgelegt, dass ein Vorsteherkandidat nur bis spätestens drei Wochen vor dem neuen Wahltag seine Kandidatur schriftlich vor der Wahlkommission zurückziehen kann. Das bedeutet, dass nächstes Jahr genau ein paar Stunden Bedenkzeit für die Kandidaten bleiben. Sollte ein Kandidat tatsächlich zurückziehen wollen, so muss er dies noch am gleichen Abend des ersten Wahltages schriftlich der Wahlkommission kundtun. Es bleiben also nur ein paar Stunden Zeit. Grund dafür ist die unglückliche Datumskonstellation mit den Winterferien und Ostern. Das ist zwar sehr knapp, juristisch gesehen aber einwandfrei. Alle Fristen werden eingehalten.

Die Festlegung des Vorsteherwahltermins sorgt im Übrigen schon seit Längerem für Diskussionen. Erst im Mai machte der FDP-Abgeordnete Daniel Oehry mittels einer Kleinen Anfrage darauf aufmerksam, dass Kandidatengar nicht die übliche Kündigungsfrist von drei Monaten einhalten können. Denn Amtsantritt ist der 1. Mai, die Wahlen sind Ende März. Die zweiten Wahlgänge verschärfen dieses Problem zusätzlich. Heuer bleiben in Eschen oder Vaduz voraussichtlich zwei Wochen Zeit für den gewählten Vorsteher, um zu kündigen und sich auf das neue Amt vorzubereiten.

Nur: Früher wurde zwar im Januar oder Februar gewählt, doch eine von den Vorstehern eingesetzte Arbeitsgruppe plädierte für die Verschiebung in den März. Grund: Organisatorische Probleme aufgrund der zahlreichen Fei-

ertage sowie Ferien im Dezember und Januar. Innenministerin Dominique Hasler stellte deshalb im Mai klar: «Der Wunsch einer Verlegung eines Amtsantritts müsste seitens der Gemeinden eingebracht werden.»

Im zweiten Wahlgang reicht das relative Mehr

In Liechtenstein gilt im zweiten Wahlgang das relative Mehr. Das bedeutet, dass auch im zweiten Wahlgang vier Kandidaten antreten können. Dann wird jener Kandidat Vorsteher, der am meisten Stimmen auf sich vereinen kann. Ein absolutes Mehr ist dann nicht mehr erforderlich. Erst mit dem zweiten Wahlgang werden übrigens auch die Gemeinderäte ausgezählt. Sie müssen sich also gedulden.

Stephan Agnolazza-Hoop
sagnolazza@medienhaus.li

Kandidatenteam der Freien Liste bekannt

Vaduz Wie der Bürgermeisterkandidat der Freien Liste (FL), René Hasler, am Samstag in einem Gespräch mit IFLTV sagte, wird seine Partei in Vaduz mit zwei Frauen und zwei Männern als Gemeinderatskandidaten bei den Wahlen im März 2019 antreten. Laut René Hasler bewerben sich die 36-jährige Gymnasiallehrerin Stefanie Hasler sowie die 37-jährige Ernährungsberaterin in Ausbildung Rahel Rauter. Der 33-jährige ausgebildete Treuhänder und selbstständige IT-Projektleiter Stephan Gstöhl sowie der 34-jährige Sozialpädagoge Manuel Kieber möchten ebenfalls einen Sitz im Gemeinderat erlangen. (red)

Prozestermin steht fest

Mels Ein junger Lette, der im Oktober vergangenen Jahres in Flums mehrere Personen mit einem Beil zum Teil schwer verletzte, muss sich kurz vor Weihnachten vor dem Jugendgericht für seine Taten verantworten. Der damals 17-jährige wird verdächtigt, am Abend des 22. Oktobers 2017 bei seinem Wohnort einen Holzstapel in Brand gesetzt zu haben. Danach verletzte er auf dem Postplatz von Flums mehrere Menschen mit einem Beil. Er soll die Opfer in Tötungsabsicht attackiert haben. Mit dem Auto eines Opfers fuhr er in die Fassade eines Tankstellenshops, bevor ihn die Polizei nach einem Taser- und Schusswaffeneinsatz festnahm. (sda)

Lawinenabgang im Kleinwalsertal

Mittelberg Gestern Nachmittag wollten zwei Männer aus Deutschland in Mittelberg über die Kemptner Scharte in Richtung Mindelheimer Hütte gehen. Kurz vor der Kemptner Scharte löste sich ein Schneebrett und riss die beiden Männer circa 200 Meter mit. Der 23-Jährige konnte sich selbst aus dem Schnee befreien und half dann seinem halb verschütteten Kollegen aus den Schneemassen. Er versorgte den am Kopf und Schienbein blutenden 18-Jährigen und setzte einen Notruf ab. Der 23-Jährige erlitt ebenfalls Abschürfungen, Prellungen und Verletzungen unbestimmten Grades an der Schulter. Die beiden Männer wurden mit dem Helikopter geborgen und dann mit der Rettung ins Krankenhaus nach Immenstadt gebracht. (pd)

Sport



Erster Podestplatz in dieser Saison
Tina Weirather fährt im Super-G von St. Moritz auf Rang drei. 19

Vaduz verliert in Aarau
Keine Punkte für die Frick-Elf im zweitletzten Spiel des Jahres. 21

**AMBULANTE REHA
ST.GALLEN**

Neueröffnung, 1. Dezember 2018
www.kliniken-valens.ch



Das Gruppenbild von der «Nacht des Sport 2018» mit Funktionären, Trainern, Sportlern und Geehrten.

Bilder: Eddy Risch

Die Vorjahressieger erneut die «Top Shots»

Nacht des Sports Gestern Abend sind Schwimmer Christoph Meier und Ski-Ass Tina Weirather als Liechtensteins Sportler und Sportlerin des Jahres 2018 ausgezeichnet worden. Als Mannschaft des Jahres ging das Synchronschwimm-Duett Mechnig/Schierscher hervor.

Ernst Hasler
ehasler@medienhaus.li

Sport Die Titelverteidiger gingen somit als Sieger hervor. Ein Ausmass, das es noch nie zuvor gegeben hatte.

Christoph Meier macht erneut das Rennen

Bei den Sportlern des Jahres schien jeder Ausgang möglich zu sein. Der Schwimmer Christoph Meier holte sich zum dritten Mal in Folge und somit zum vierten Mal den Titel als Sportler des Jahres 2018. «Ich habe in diesem Jahr nicht damit gerechnet, dass es reichen würde, da ich sehr starke Konkurrenz hatte», sagte Christoph Meier spontan. Er setzte sich gegen den Fussballprofi Nicolas Hasler, den Modellfluggpiloten Stefan Kaiser, den Skirennfahrer Marco Pfiffner und den Kartpiloten Mario Näscher durch. «Die Wertschätzung für den Schwimmsport ist gross; seit etlichen Jahren waren Schwimmer nominiert; in den Zeitungen wird viel mehr berichtet. Das Interesse ist gewachsen. Was Julia und ich vorleben, ist für den Schwimmsport enorm wichtig und trägt letztlich Früchte», gab Christoph Meier preis. «Es wäre auf jeden Fall ein schöner Abend geworden, ob ich gewonnen hätte oder nicht. Es ist schon eine Ehre, dass ich aufgestellt worden bin. Natürlich versüsst die Auszeichnung den Abend noch viel mehr. Als ich zum ersten Mal gewonnen habe, war ich auch komplett überrascht. Beim zweiten Mal, nach den Olympischen Spielen, hatte ich

insgeheim mit der Auszeichnung gerechnet, da es mein bislang bestes Sportjahr «ever» war. Der Auftritt an den Olympischen Spielen war fast perfekt. Als im Vorjahr die Publikumswahl dazukam, konnte ich nicht abschätzen, was passieren würde», so Meier.

Als völlig offen sah er das Jahr 2018. «Es war ein olympisches Jahr, weshalb ich dachte, dass der 28. Rang von Marco Pfiffner im Olympiaslalom, ein hervorragendes Resultat, Niederschlag findet. Ich dachte, dass Skifahren mehr

gewichtet wird», gab der Serien-sieger ehrlich zu Protokoll.

Tina Weirather wird der Favoritenrolle gerecht

Bei den Frauen sorgten Ski-Ass Tina Weirather, Schwimmerin Julia Hassler, Tennisprofi Kathinka von Deichmann, Autorennfahrerin Fabienne Wohlend und Dressurreiterin Léonie Guerra für die sportlichen Höhepunkte. Vor allem Weirather überzeugte mit Olympiabronze und dem Sieg in der Super-G-Weltcupwertung,

doch auch Julia Hassler mit EM-Bronze über 400 m Crawl sowie Kathinka von Deichmann, die sich erstmals für ein Hauptfeld an den US-Open qualifizierte, überzeugte. «Es ist ein schöner Moment, um mich bei meinem Umfeld zu bedanken», so Tina Weirather, die zum achten Mal als Sportlerin des Jahres hervorging. Sie räumte ein, dass sie wie jedes Jahr ein leichtes Kribbeln verspüre. «Die Konkurrenz hat extrem gute Leistungen gezeigt, denn es war ein hervorragendes Sportjahr für Liechten-

stein. Aus diesem Grund konnte man nicht wissen, wer das Rennen macht. Ehrlich gesagt, kann ich die anderen Sportarten nicht absolut einschätzen, was es bedeutet, weil ich mich nicht im Detail auskenne. Der Wahlausgang ist immer spannend», fügte Tina Weirather entspannt an.

Auch wenn Liechtenstein nur ein kleines Land sei, schätze sie diese Auszeichnung: «Es ist speziell. Ich bin jemand, der selten zurückschaut. An einem solchen Abend blickt man letztlich doch

etwas zurück, es bleibt letztlich ein Moment, um innezuhalten und Danke zu sagen, was leider meistens zu kurz kommt.»

Mannschaft des Jahres: Synchronschwimm-Duett

Das Feld zur Wahl Mannschaft des Jahres beinhaltet gemäss Reglement drei Teams. Es war ein Dreikampf zwischen dem Squash- und Rackets Club Vaduz, dem Davis-Cup-Tennisteam sowie dem Synchronschwimm-Duett Lara Mechnig und Marluce Schierscher, die schon in den letzten zwei Jahren gesiegt hatten. Und das «Artistic Swimming Duett» siegte erneut und sicherte sich den Hattrick. «Wir freuen uns riesig. Die Sportfamilie kennt uns allmählich», so die spontane Reaktion von Marluce Schierscher.

«Es ist eine unglaubliche Geschichte und einfach nur schön. Es ist toll, dass die Leute sehen, was das bedeutet», freute sich Marluce Schierscher, die den Preis entgegennahm, da ihre Teamkollegin Lara Mechnig in Kanada weilt und dort ein Auslandstrainingsjahr absolviert. Marluce Schierscher konnte im Vorfeld nicht abschätzen, wie die Wahl ausgehen würde. «Ich kam nicht hierher mit der Erwartung, es reicht erneut. Schliesslich überzeugten die anderen Sportler auch mit guten Leistungen. Wir waren im Ungewissen und liessen uns überraschen», so Schierscher. Für sie sei diese Auszeichnung aber Ansporn. «Auf jeden Fall heisst das arbeiten, arbeiten und nochmals arbeiten», stellte Marluce Schierscher klar.



Die Sportler des Jahres 2018 sind Tina Weirather und Christoph Meier.

Bilder: Eddy Risch